

4. Advent 2021 – 19.12.2021

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext aus Lk 1, 26-38:

Der Engel Gabriel wurde von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Haus David; und die Jungfrau hieß Maria.

Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach:

Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!

Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?

Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?

Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.

...

Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herren Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Stell dir vor, du willst einen Nussknacker kaufen, gehst nicht in ein Geschäft, sondern schlägst im Internet eine entsprechende Seite auf. Da hast du die Wahl, entweder wie ein Werkzeug oder zum Beispiel die Figur wie bei uns im Erzgebirge.

Aber auch da hast du noch die Wahl: von 5 Zentimetern bis über einen halben Meter ist alles möglich. den kleinen mit den 5 Zentimetern kannst du bestenfalls als Schlagwerkzeug benutzen, um eine Nuss zu knacken.

Aber auch der mit den 30/40 Zentimetern taugt nicht. Willst du damit eine Nussknackern, kann es ganz schnell passieren, dass der Kopf ab ist. Also entscheidest du dich für den großen. Aber auch da hast du noch die Wahl: blau oder rot? König oder Husar... Und du brauchst eine Weile, bis du aus dem großen Wirrwarr eine klare Wahl getroffen hast und nun genau weißt: den oder keinen, den willst du gern haben...

Im Bibeltext wird erzählt, wie ein Engel zu Maria kommt. Wie wir uns das wirklich vorzustellen haben, von aller Krippenspielidylle mal abgesehen, es geht aber genau darum:

Da ist eine junge Frau – und sie hat möglicherweise in Wirklichkeit viele viele Gesichter: Mal fühlt sie sich stark und groß, dann wieder schwach und nicht ernstgenommen. Mal stellt sie sich voller Selbstbewusstsein ihrem Lebenskonzept, und dann wieder gerät alles ins Wanken.

Erfahrungen, die sie gemacht hat, lassen sie vielleicht hart in ihrem Urteil werden oder gar ungerecht – oder sie wird darüber liebenswert und gütig. Wird sie angegriffen, kann sie darunter zerbrechen und kompromisslos zum Kämpfer werden – oder sie wird versöhnlich und bekommt ein weites Herz.

Wie wars beim Nussknacker: von 5 Zentimetern bis lebensgroß alles möglich, von blau bis rot, von Husar bis König... Und alle heißen schlicht Nussknacker...

Ein Engel kommt zu Maria mit einer ungeheuerlichen Botschaft: Du bist auserwählt: Gott will dich.

Vielleicht fällt manchem diese alte Redewendung ein: „...dass ich die beste Version von mir selbst werde...“

Du wählst also deinen Nussknacker – wie denkst du nach einem halben Jahr über den Kauf? Zufrieden oder enttäuscht, ein Stern oder fünf? Was draus kommt, wird sich immer erst zeigen...

Ich glaube, dass Gott erwählt hat, das ist das eine. Das ganz und gar andere ist, was aus dieser Erwählung wird. Und hier ist die Geschichte bei Lukas eben plötzlich nicht mehr göttlich, sondern menschlich.

Ich traue Gott schon zu, dass er einen Engel zu einem Menschen schicken kann. Aber ob wir dazu – zu all dem, was wir an Botschaft bekommen – ja sagen können, das ist das ganz und gar andere. Aber das ist es ja noch nicht einmal, sondern noch mehr: Ob wir bereit und willens – aber auch in der Lage sind, die beste Version von uns selbst zu sein – wie lang halten wir das durch?

Zittert man um ein Menschenleben, dann gibt es oft oft solche Versprechungen wie: Und wenn du wieder gesund wirst, nie wieder wollen wir uns streiten.

Dieses sehr ernst gemeinte Trauversprechen: Bei dir will ich bleiben in guten wie in bösen Tagen – ja, was ich will – und was ich am Ende tu, das kann mitunter ganz schön auseinanderklaffen... Ja, es beschäftigt mich schon, diese Frage: Das Gute, das ich will, tu ich nicht, das Böse, das ich nicht will, das tu ich, wie das Neue Testament erklärt...

Für mich ist das Wunder der Verkündigung des Engels an Maria nicht das angekündigte Wunder selbst – ich glaube schon, dass Gott Dinge kann, die ich nicht für möglich halte – aber dabei muss ich mich eigentlich nicht aufhalten... Das Wunder ist für mich, dass Maria zusagt, genau das zu sein, was Gott von ihr erwartet – und das ganz mit der Frage: Was kann Gott von mir erwarten:

Sicher, es ist Advent, und wir denken darüber nach, wie es langsam weihnachtlich wird, dass der Sohn Gottes in einem Kind zu uns gekommen ist – ...aber auch das ist eben nur die eine Seite: Und zwar so sehr nur die eine Seite, dass etwa der Evangelist Johannes erklärt: Und er kam in sein Eigentum, aber die seinen nahmen ihn nicht auf.

Maria wurde immer wieder verherrlicht; ich denke, dass man da etwas nicht ganz richtig verstanden hat. Maria war nicht besonders reinlich, besonders keusch, besonders schlau, besonders lieb... Das Besondere an ihr, dass sie auf diese Auserwählung eingegangen ist. ...jetzt sitzt vielleicht mancher überlegend unter uns und denkt: Es gab doch auch in meinem Leben solche Punkte, wo ich angesprochen war – wo hab ich bewusst weggehört und wo hab ich mich verkrochen und wo hab ich gedacht:

Da müssen doch andere mal ran... Und wo hab ich viele kluge Ideen gehabt und Aufgaben verteilt, mich aber selber gedrückt...

Und jetzt sind wir mitten im Adventsanliegen: Advent ist eine frohe, eine schöne Zeit, eine empfindsame und für uns hier eine urgemütliche Zeit – darum fällt uns umso mehr auf, wie die Hektik stört, die Panik, Geschenke noch zu ergattern... Oder einfach, dass wir so viel von Ruhe reden, aber keine haben; manche leben von Test zu Test und machen sich verrückt.

Andere sind leichtfertig und lassen sich aufhetzen von „Parole-Tretern“... Und Maria zeigt schlicht, worum es geht: „Siehe, ich bin des Herrn...“

Damit habe ich die Zusammenfassung der Predigt ein gut Stück vorweg genommen. Sie hat drei Voraussetzungen.

Die erste: Erzählt wird im Bibeltext die Begegnung mit dem Göttlichen. Das ist oft so erklärt worden: Ja, damals, da hat Gott sich noch richtig den Menschen gezeigt, heute sei das anders.

Ich widerspreche: Was Maria erlebt, ist etwas, was uns allen widerfahren kann: Angesprochen zu sein, auserwählt... Es geht sicher nicht mehr um die Geburt des göttlichen Kindes, aber um einen Auftrag schon.

Jeder von uns kennt vielleicht solche Ratschläge wie „Sie müssen sich schonen“. Sie drücken nicht selten das aus, dass andere kein Verständnis dafür haben, wie die oder jener etwas tut, was nicht bezahlt wird...

Und jetzt geht es mir nicht darum, so eine Art Heiligenkult aufzubauen. Das wäre auch gegen den Bibeltext. Aber worum es doch geht:

Dass Gott Menschen beseelen kann, „Außerordentliches“ zu leben. Oder wie Paulus im Neuen Testament erklärt: Nicht aber ich, Gottes Geist in mir...

Das ist nicht die Bescheidenheit, die hier als Plakat vorweggetragen wird, sondern die deutliche Aussage: Ich könnte es nicht, aber Gott schenkt mir die Kraft dazu.

Dass ich wahrnehme, wo mir diese andere Seite, die Gegenseite der Welt begegnet, eben das Göttliche... Ich glaube, es setzt Offenheit voraus, Aufmerksamkeit voraus... Es setzt voraus, dass man das Unmögliche auch für möglich hält.

Der Volksmund sagt: Der Mensch wächst mit seinen Aufgaben. Das stimmt sicher nur sehr begrenzt: Mancher übernimmt auch Aufgaben, denen er am Ende nicht gewachsen ist...

Aber das ist offensichtlich richtig: Nicht Maria war von sich aus so stark, sondern sie ist zu dem geworden, was Gott ihr zugetraut hat.

Und hier bin ich an einer maßgeblichen Stelle: Der Glaube an Gott will uns verändern: Gott nimmt uns ernst und traut uns zu, sein Wort hier in unserer Zeit und Welt zu leben! Darum darfst du es dir auch zutrauen. Gott nimmt dich ernst. Darum nimm dich selber auch ernst.

Große Probleme und Nöte haben wir immer dort, wo Menschen zu wenig von sich halten und darum überreagieren oder sich gern in den Mittelpunkt schieben... Das ist in aller Regel ein Hilferuf. Und letztlich überspielen sie nur eine große innere Not.

Dass Gott zu uns Menschen kommt, das will uns zur Menschlichkeit verändern!

Das zweite ist der Auftrag, von dem mehrfach die Rede war.

Den Auftrag Marias muss ich wohl nicht erläutern. Aber die Voraussetzungen dafür vielleicht doch.

Dabei spielen ein paar Verben eine wichtige Rolle:

Da geht es ums Hören etwa. Dieses „Kannst du nicht einmal zuhören“ sagt man einander voller Vorwurf schon so lang, so lang es Menschen gibt...

Es hat aber heute für mich einen anderen Klang. Damals war es Aufforderung, doch endlich mal drauf zu hören, heute ist die Fähigkeit dazu weithin verloren. Wir erklären etwas, aber es wird nicht verstanden. Wir schreiben es sogar noch auf, und erleben hinterher Ahnungslosigkeit.

...daran mag unsere Internetzeit schuld sein, unsere mangelnde Fähigkeit, Gesagtes zu erfassen und auch zwischen den Zeilen zu lesen. Die Folgen sind oft Streit, Abwendung, Überheblichkeit – und nicht zuletzt eine zunehmende Einsamkeit. Ja, es wird zunehmend schwerer, wohl in allen Bereichen, miteinander zu leben und einander zu akzeptieren, einander hörend zu verstehen.

Aus dem einander akzeptieren hat man nicht selten ein einander ertragen gemacht, was den Ball eindeutig auf die Schuld des andern schiebt.

Zu hören heißt, es wahrzunehmen, manches auch einfach mal so stehen zu lassen, gelten zu lassen – wobei deutlich ist:

Was ich für dich gelten lasse, muss für mich nicht zwangsläufig auch so gelten. Aber nur zu widersprechen und alles besser zu wissen zeigt im Grunde nur die eigene Unsicherheit an und das, dass man an der Stelle eben nicht erwachsen geworden ist...

Maria sagt ja zu dem Boten Gottes. Sie lässt es so stehen, lässt es so gelten und stellt sich diesem Anspruch. Innerlich wird sie gewesen sein wie wir alle – und das versuchen wir immer etwa im Krippenspiel deutlich zu machen: da sind starke Zeiten und schwache, Zweifel und Klagen und Lachen und Loben – eben alles, was die menschliche Seele so zuwege bringen kann.

Eine ganz menschliche Geschichte nach der Begegnung mit dem göttlichen Auftrag.

Und das dritte:

Das ist, dass ich mich immer wieder dem göttlichen Auftrag stelle: wie Eltern jeden Tag neu Eltern sein müssen und dürfen; Partner sich jeden Tag neu als Partner zeigen... Wie heißt es: du kannst Jahrzehnte alles richtig machen. Das eine, was dir dann passiert, macht alles zunichte...

Das mag zwar die verbitterte Erfahrung von manchem sein, allerdings geht es genau nicht darum: Sehr viel mehr geht es darum, dass du weißt: Gott traut es dir an jedem Tag aufs Neue zu, das Deine zu bewältigen, dich den Aufgaben zu stellen.

Es zählt nicht das Versagen von gestern, sondern die Liebe, die Gott dir auch morgen mit auf den Weg gibt.

Das klingt fast nach Rosamunde Pilcher, meint aber einen tiefen und ernsten Zusammenhang: Dass du dich nicht am eigenen Ergebnis gemessen weißt, sondern an dem, was er für dich getan hat! Genau diese Einsicht ist es, die dich dann auf den Weg bringen und dich verändern kann und will und wird. Sprich: Aus der Kraft der vergebenden Liebe Gottes zu leben.

Manchmal werden wir uns ärgern: Da oder dort hatten wir keine Nerven.

Da oder dort haben wir nicht ausgeglichen reagiert.

Da oder dort waren wir nicht einmal so, wie wir selber haben sein wollen. Das Neue Testament erhält von Maria manche solcher Situationen. Sie musste nicht heilig sein, hat sich aber immer wieder der Liebe stellen dürfen.

Die drei Voraussetzungen für die Zusammenfassung im ersten Teil der Predigt: ..., dass du wie Maria vielleicht doch die beste Version von dir selbst sein darfst! Advent – die Vorbereitung auf sein Kommen in dein Leben hinein. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte

Herr, schenke uns eine behütete Woche in diesem Advent:

Dass wir uns einstellen auf dich, auf dein Kommen, auf deine Gegenwart, auf dein Nahe-Sein.

Herr, schenke denen eine behütete Woche, die es schwer haben: hilf den Kranken, sei denen nahe, die sich täglich Gefahren aussetzen. Gib denen Geduld und ein weites Herz, die pflegen und heilen.

Herr, schenke denen eine behütete Woche, die gefordert sind im Beruf und zu Haus. Stärke die Familien, festige die Ehen, gib den Kindern eine behütete Zeit und der Jugend die rechte Vorfreude aufs Leben. Hilf den Altgewordenen zur Güte.

Herr, schenke denen eine behütete Woche, die in den Regierungen, in der Wirtschaft, in der Öffentlichkeit Verantwortung tragen. Gib den Regierten den nötigen Respekt und den Verantwortlichen Weisheit und Respekt vor der Würde des Lebens. Wehre allem Krawall und aller Gewalt.

Herr, sei du in unseren Kirchen und Gemeinden. Hilf uns, dein Wort so verkündigen, dass Menschen darüber froh und hoffnungsvoll werden, erfüllt von der Botschaft, die du allein geben kannst.

Herr, sei in dieser Woche besonders bei denen, die enttäuscht sind, verlassen, gedemütigt, gekränkt. Hilf ihnen auf und lass sie erfahren, dass auch sie von dir wertgeschätzt, gewollt, geliebt und geachtet sind. Gib uns allen eine behütete Zeit.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

